

Liebe Freundinnen und Freunde, wir freuen uns, wieder einmal hier vor Euch sprechen zu können.

Wir sind uns aber bewusst, in welcher dramatischer Lage wir hier stehen – und wie wichtig unser aller Engagement gerade jetzt ist. Sehen wir doch derzeit eine Pro-Atom-Fraktion, die in Europa versucht, Atomkraft per EU-Taxonomielabel grün zu waschen und als nachhaltiges Investment zu verkaufen;

die auch hier wieder Morgenluft wittert und Laufzeitverlängerungen für die letzten drei deutschen Meiler fordert – angesichts der Diskussionen, importiertes russisches Erdgas und russische Kohle als Energieträger zu ersetzen.

Dabei zeigt uns doch gerade der Ukraine-Krieg, mit Blick auf den Angriff auf das AKW Saporischschja, mit Blick auf das umkämpfte Tschernobyl und mehr als ein Dutzend andere Meiler im Kriegsgebiet: Atomkraftwerke bergen ein immenses Risiko, gerade in konfliktreichen Zeiten wie diesen – und das Gegenteil einer „sicheren“ Energiequelle. Kriegsschäden an diesen Reaktoren können weite Regionen in Europa und Russland für Jahrzehnte unbewohnbar machen, das hat eine Greenpeace-Untersuchung erst vor einigen Tagen noch einmal eindrucksvoll gezeigt (<https://www.greenpeace.org/static/planet4-international-stateless/2022/03/6805cdd2-nuclear-power-plant-vulnerability-during-military-conflict-ukraine-technical-briefing.pdf>)

Auch vor diesem Hintergrund ist die Idee, Atomkraft in der EU als nachhaltige Investition deklarieren zu wollen, ein politischer Skandal. Auch angesichts von jahrtausendlang strahlendem Müll und Störfallrisiken gerade bei alten, maroden Meilern, auch im „Normalbetrieb“.

Denn die Wahrheit sieht doch so aus:

Die viel beschworene Versorgungssicherheit durch AKWs ist ein Mythos. Reibungsloser Dauerbetrieb ist keinesfalls gewährleistet – wie man aktuell angesichts zahlreicher Abschaltungen etwa in Frankreich sieht.

Diese Unzuverlässigkeit könnte sogar noch zunehmen – weil Atomreaktoren angesichts von Klimakrise und Dürren bald das Kühlwasser fehlen wird. Davor hat in der vergangenen Woche auch der IPCC-Klimabericht gewarnt.

In Deutschland jedenfalls steigt die Versorgungssicherheit stetig an – und das angesichts des Atomausstiegs und mit immer mehr Wind und Sonne im Netz. Und schließlich: Neue AKWs sind und bleiben riesige Milliardengräber, die nur mit massiven staatlichen Investitionen überhaupt gebaut werden können – und dabei immer wieder Zeit- und Kostenpläne sprengen.

Zur schnellen Bekämpfung der Klimakrise taugt der Technologie-Dinosaurier Atom also überhaupt nicht. Sondern er schadet der Energiewende, und das gleich mehrfach:

Erstens, weil jeder in Atomkraft investierte Euro nicht in erneuerbare Energien gesteckt wird. Und zweitens, weil unflexible AKWs die Netze für sauberen Wind- und Sonnenstrom verstopfen.

Für uns ist es ganz klar: Hinter dem Bemühen, Atomkraft als „nachhaltig“ zu deklarieren, steht der politische Druck aus Frankreich und einigen anderen europäischen Staaten.

Die wollen ihre heimische Nuklearindustrie stärken: Die EU-Taxonomie ist offenbar einer der letzten Rettungsanker der von Finanzierungssorgen gebeutelten Atomkonzerne!

Schon jetzt sind Investoren bei Atomprojekten angesichts der wirtschaftlichen Risiken extrem zurückhaltend. Ohne staatliche Milliardenhilfen geht da gar nichts!

Und wer bei klarem Verstand soll denn glauben, dass AKWs NACHHALTIG sind? Banken oder Investmentfonds dürften große Schwierigkeiten haben, Privatanleger:innen davon zu überzeugen, dass Atom-Investments in nachhaltigen Anlageprodukten enthalten sein dürfen. In einer ehrlichen Debatte könnte ein Nachhaltigkeitslabel für Atom nie eine Chance haben.

Viele haben ihren Widerstand gegen die Taxonomie-Regelung ja schon angekündigt. Auch wir bleiben an dem Thema dran.

Und die geforderten Laufzeitverlängerungen in Deutschland? Selbst die AKW-Betreiberkonzern winken da ab, weder wollen sie, noch könnten sie. Sie sind längst auf die Abschaltungen zum Jahresende eingestellt.

Vielleicht also, liebe Freundinnen und Freunde, stehen die Zeichen im Kampf gegen die teure und riskante Atomkraft doch nicht so schlecht ...

Denn Fakt ist: Die Atomkraft ist weltweit auf dem Abschwung. Von einer „Renaissance“ kann keine Rede sein – die Schere zwischen angekündigten neuen AKWs und tatsächlichen Bauten geht immer weiter auf. Wir glauben: Das werden die Bürger:innen auch in Europa merken.

Wir sind überzeugt: Von den vollmundigen Neubau-Ankündigungen in Frankreich und anderswo wird am Ende nicht viel übrigbleiben. Dennoch müssen wir verhindern, dass Europa nicht noch mehr Zeit und Geld für diesen Irrweg verliert.

Wir sollten uns jedenfalls nicht davon entmutigen lassen, wenn AKW-Propagandisten mit ihren Botschaften von vorgestern in die Medien kommen – oder wenn die Atomlobby Etappenerfolge wie bei der Taxonomie erringt.

Es liegt doch auf der Hand: Atomkraft ist kein Weg in die Zukunft. Die gehört den Erneuerbaren Energien! Lasst uns diese Botschaft jetzt erneut gemeinsam hier auf die Straße bringen!